

# Das erste Semester der Seidencampagne 1910/11

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628080>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hülle, so dass sie später die Fette nicht mehr aufnehmen können. Wenn das China-Clay richtig angewendet wird, kann man ganz unglaubliche Mengen mit Stärke verkochen, ohne eine harte Appreturausrüstung zu erhalten. Wenn z. B. das China-Clay mit so viel Olivenöl verkocht wird, als die Poren aufzunehmen vermögen, so können Beschwerden der Kettengarne bis zu 150% und Beschwerden der Gewebe bis zu 200—250% erzielt werden, ohne befürchten zu müssen, dass die Garne spröde werden oder die Gewebe einen harten Griff erhalten.



### Handelsberichte.



#### Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten in den Monaten Januar und Februar.

	1911	1910
Seidene und halbseidene Stückware . . . . .	973,276	1,267,172
Seidenbänder . . . . .	515,465	781,726
Benteltuch . . . . .	145,744	211,483
Floretseide . . . . .	1,201,161	809,128
Kunstseide . . . . .	85,637	63,404
Baumwollgarne . . . . .	230,928	195,632
Baumwoll- und Wollgewebe . . . . .	591,318	393,368
Strickwaren . . . . .	316,957	285,675
Stickereien . . . . .	12,020,465	12,941,544

#### Spanien. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1910. Die spanische Handelsstatistik bringt über die Einfuhr von Seidenwaren nach Spanien folgende Angaben:

	1910	1909
Reinseidene Gewebe und Bänder Pesetas	3,204,000	3,779,700
Gewebe mit Floretseide . . . . .	716,900	645,800
Halbseidene Gewebe . . . . .	1,756,300	1,843,700
Samt und Plüsch . . . . .	1,310,100	1,001,400
Tüll, Spitzen usf. . . . .	1,242,000	1,538,900
Posamentierwaren . . . . .	1,522,800	1,441,500

Der Grossteil des Bedarfs an ausländischen Seidenwaren wird von Frankreich gedeckt; der Anteil Deutschlands und Italiens ist nicht bedeutend; aus der Schweiz wurden im Jahr 1909 seidene Gewebe für 294,000 Fr. und Bänder für 397,000 Fr. nach Spanien gesandt; das Jahr 1910 dürfte annähernd die gleichen Ziffern aufweisen.

Die Ausfuhr von spanischen Seidenwaren wird wie folgt ausgewiesen:

	1910	1909
	Pesetas	
Seidene u. halbseidene Gewebe, glatt . . . . .	1,410,400	1,006,700
Seidene u. halbseidene Gewebe, gemustert . . . . .	94,900	239,300

Die Ausfuhr ist verhältnismässig klein, da die catalonische Seidenweberei in erster Linie für den einheimischen Markt arbeitet und die früheren bedeutenden Absatzgebiete der Philippinen und Cuba verloren gegangen sind. Die Ausfuhr richtet sich in der Hauptsache nach den südamerikanischen Republiken, insbesondere Argentinien.

**Das Habutai-Geschäft im Jahr 1909.** Ueber die Lage dieser japanischen Gewebe, die den Erzeugnissen der europäischen und nordamerikanischen Seidenindustrie immer noch die schärfste Konkurrenz machen, orientiert ein deutscher Konsulatsbericht wie folgt: Es wurde wieder viel über die Unzuverlässigkeit in der Güte der Ware geklagt, deren Gewicht die Fabrikanten nicht selten durch Beimischung von Magnesia oder Zucker ungebührlich erhöhen. Die Behörden gaben sich Mühe, diese Mistände zu beseitigen. Auch die Vereinigung der ausländischen Seidenhändler in Yokohama hat nach dieser Richtung hin grosse Anstrengungen gemacht und es durchgesetzt, dass in den wichtigsten Seidendistrikten die Kontrolle und Stempelung der Ware aus den Händen der Fabrikantenverbände in diejenigen der Regierungsbehörden übergegangen ist.

In gemusterten Artikeln, die hauptsächlich nach Indien gehen, war der Handel so flau, dass die Ware zeitweise in Indien billiger angeboten wurde, als sie in Japan erhältlich war. Auch im

Habutai-, wie im Rohseidengeschäft, ist der Anteil der japanischen Firmen ungemein gestiegen.

Die Ausfuhr von Habutai verteilt sich im Jahr 1909 in der Hauptsache auf England mit 7,1 Millionen Yen, Vereinigte Staaten mit 4,3, British Indien mit 3,7, Australien mit 2,3, Deutschland 1,2 Millionen Yen. Die Gesamtaufuhr stellte sich auf 2 Millionen Kin im Wert von 25,8 Millionen Yen, gegen 2 Millionen Kin im Wert von 28 Millionen Yen im Jahr 1908. Die Ausfuhr von seidene Tüchern, die ebenfalls in der Hauptsache nach England und den Vereinigten Staaten gerichtet ist, bezifferte sich im Jahr 1909 auf 3,8 Millionen Yen gegen 3,9 Millionen Yen im Jahr 1908.



#### Das erste Semester der Seidencampagne 1910/II.

Die statistischen Tabellen der zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft orientieren über den Verlauf des ersten Semesters (1. Juli bis 31. Dezember 1910) der laufenden Seidencampagne und geben ein Bild der statistischen Lage des Seidenmarktes zu Ende des letzten Jahres.

Die Campagne wird, wie seit Jahren, im wesentlichen durch die Haltung der Vereinigten Staaten beeinflusst, da die amerikanische Industrie mehr als ein Drittel der gesamten Seidenversorgung aufnimmt, und im ersten Semester der Campagne die Seideneinfuhr nach den Vereinigten Staaten mit 5,7 Millionen kg einen noch nie dagewesenen Betrag erreicht hat. Die Zunahme gegenüber dem ersten Semester der Campagne 1909/1910 macht volle 20 Prozent aus und das Jahresergebnis 1910 übertrifft mit fast 10 Millionen kg dasjenige von 1909 um mehr als 1 Million kg oder rund 12 Prozent. Diese ungewöhnlich hohe Seideneinfuhr, an der wiederum Japan in erster Linie und zwar mit 66 Prozent beteiligt ist, stimmt schlecht zu den misslichen Berichten über den Geschäftsgang in der amerikanischen Stoff- und Bandweberei. Der Widerspruch lässt sich wohl nur dadurch erklären, dass die Rohseide in andern Industriezweigen immer mehr Eingang findet, und dass über den augenblicklichen Bedarf hinaus importiert worden ist; so wird das zweite Semester der Campagne zweifellos und erfahrungsgemäss eine erheblich kleinere Einfuhrziffer aufweisen, als das erste Semester.

Auch die europäische Seidenindustrie scheint ihren Rohseidenverbrauch im ersten Campagnesemester 1910/11 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum von 1909/10 etwas gesteigert zu haben. Dafür spricht zwar weniger die an sich unbedeutende Vermehrung der Umsätze der Seidentrocknungsanstalten um 0,6 Prozent (Zunahme ganzes Jahr 1910 (25,999,000 kg) gegenüber 1909: 1,4 Prozent), als die gegenüber dem ersten Campagnesemester 1909/1910 und früheren viel stärker hervortretende Verminderung der sichtbaren Vorräte: diese beträgt 24,7 Millionen kg gegenüber 11 Millionen kg im Vorjahr und es werden von der Gesamtseidenversorgung für die Campagne (ca. 12 Millionen kg) zu Ende des ersten Semesters aufgebraucht und dem Verkehr entzogen 53 Prozent gegenüber 44 Prozent zu Ende des ersten Semesters der Campagne 1909/10. Dieser Mehrverbrauch entfällt, wie oben erwähnt, zum guten Teil auf die vermehrte Seideneinfuhr nach den Vereinigten Staaten, doch ist auch Europa mit einem bedeutenden Betrag (ca. 6,5 gegenüber 5,7 Millionen kg) am Mehrverbrauch beteiligt; die westasiatischen und afrikanischen Verbrauchsplätze haben ihre Bezüge dagegen etwas eingeschränkt. Die günstigere statistische Lage kommt auch in der Preisbildung zum Ausdruck, indem der durchschnittliche Grègenpreis von 38 Fr. per kg im September 1910 auf 41 Fr. im Dezember gestiegen ist. Da auch die Seidenernte des Jahres 1910 um etwa 1 Million kg geringer ausgefallen ist, als diejenige des Jahres 1908, so steht für die zweite Hälfte der Campagne eine Seidenmenge von nur 11,2 Millionen kg zur Verfügung gegenüber 14 Millionen im letzten Jahr. Auch hier muss aber mit dem Umstand gerechnet werden, dass in der Regel der Seidenverbrauch im zweiten Semester der Campagne (1. Januar bis 30. Juni) geringer ist als im ersten Semester.

Die sichtbaren Seidenvorräte auf Ende Dezember 1910 weisen mit 4 Millionen kg wieder normalere Zustände auf, als vor ein und zwei Jahren; sie machen ein Sechstel der Gesamtseidenversorgung für die Campagne aus, während das Verhältniss am 31. Dezember 1909 fast ein Viertel betragen hatte.

In der Schweiz standen der Fabrik ungefähr 10 Prozent mehr Seide (Grègen und Ouvrées) zur Verfügung, als im zweiten Halbjahr 1909; da nun die Ausfuhr der Fabrikate, wenigstens dem Gewichte nach etwas zurückgegangen ist, so kann auf eine etwas grössere Ansammlung von Vorräten bei Händlern und Fabrikanten geschlossen werden; es handelt sich übrigens hier um Beträge, die viel zu klein sind, als dass sie bei der Beurteilung der Geschäftslage im allgemeinen in Berücksichtigung gezogen werden könnten.



## Konventionen.



**Der Zusammenschluss in der deutschen Leinenindustrie.** Die Verbände der rheinisch-westfälischen sowie der sächsisch-schlesischen Flachspinnereien haben in Berlin getagt und durch Vertrag eine Interessen-Gemeinschaft geschlossen. Durch eine Sammelstelle in der Reichshauptstadt soll ein täglicher Meldedienst in bezug auf Nachfrage und Angebot eingerichtet werden, der den über ganz Deutschland zerstreut liegenden Flachspinnereien regelmässig wichtige Informationen erteilt, wie sie den Spinnereien in Frankreich, Belgien und Irland durch die wöchentlichen Börsentage für Spinner und Weber geboten werden, man glaubt, dass sich auf diese Weise auch die Preisfrage weit besser und zuversichtlicher als durch Preisvereinbarungen oder Preisbindungen regeln wird. Bekanntlich soll auch vom 1. April d. J. ab eine einheitliche internationale Betriebseinschränkung in den europäischen Flachspinnereien eintreten, von der man ebenfalls eine weitere Aufbesserung der Verkaufspreise erwartet. Diese Betriebsreduktion wird nach dem Beschluss des letzten internationalen Flachspinner-Kongresses 10 Prozent auf die Dauer von vorläufig 3 Monaten betragen. Die inländischen Spinner verlangen neuerdings, dass man sogar eine 20-prozentige Betriebseinschränkung durchführe.

**Verband deutscher Buntwebereien u. verwandter Betriebe.** Der Bezirksverband Rheinland-Westfalen-Hannover des „Verbandes deutscher Buntwebereien und verwandter Betriebe“ hat die vom Hauptverbande bisher unternommenen Schritte zur Neuregelung der Konditionen gebilligt. Zur Frage der Betriebseinschränkung wurde festgestellt, dass bereits im Jahre 1910 eine ungleichmässige, aber fast durchweg 10—25 Prozent betragende Betriebseinschränkung stattgefunden hat. Betreffs der Neuregelung der Konditionierung von Baumwollgarnen wurde festgestellt, dass diese durch eine gemischte Kommission der Spinner und Weber festgelegt werden müsse.

**Das Preiskartell der österreichisch-ungarischen Makko-Spinnereien** löste sich auf, nachdem die Firma Cichorius & Co. in Kratzau mit beinahe 55,000 Spindeln ihren Austritt erklärt hatte.



## Sozialpolitisches.



### Neue Heimarbeit.

Die kunstgewerbliche Vereinigung der Schweiz mit Zentrale in Zürich, Dufourstrasse 24, die unter der Leitung von Herrn und Frau H. Kehl-Fritzsche steht, bemüht sich seit mehreren Jahren um Einführung neuer Heimarbeit, um Frauen und Töchtern unserer mehr landwirtschaftlichen Bevölkerung an Stelle der zurückgegangenen Seiden-Hausindustrie neue Erwerbsgelegenheiten zu verschaffen. Die Beschäftigung, die für diese Leute in Aussicht genommen worden ist, besteht in der Anfertigung oder Vollendung aller Arten textiler Erzeugnisse für Wohnungsausstattungen in

eigenartiger, geschmackvoller künstlerischer Ausführung. Die bisherigen Resultate haben gezeigt, dass ein Vorgehen in dieser Richtung Erfolg haben kann und gedenkt nun der Vorstand der Vereinigung durch eine grössere Veranstaltung mit Ausstellung dieser Erzeugnisse vor ein grösseres Publikum zu treten. Es haben sich Komitees zur Durchführung dieser Veranstaltung gebildet, an der Spitze ein Ehrenkomitee, und wird nun einleitend in den verschiedenen schweizerischen Tageszeitungen der nachfolgende Aufruf erlassen, den wir als unsere textilindustriellen Kreise interessierend, auch hier veröffentlichen.

### Aufruf.

Die Heimarbeitsausstellung im Jahre 1909 hat die Arbeitsbedingungen gezeigt, unter welchen Heimarbeiter leben und was sie produzieren. Die also vermittelten Tatbestände sind in der Erinnerung aller lebendig. Der vollständige und endgiltige Rückgang der Seidenhandweberei ist ebenso allseitig bekannt geworden. Die dadurch betroffenen Gegenden leiden schwer unter der Tatsache entgangenen und bis jetzt anderweitig nicht wieder beschafften Verdienstes. Es ist den Betroffenen nicht möglich, aus eigener Kraft diese Notlage zu heben, die wirtschaftlich regsame Dorfschaften und Gaue zur Entvölkerung verurteilt. Pflicht aller patriotisch und gemeinnützig gesinnter Mitbürger und aller von der Notlage nicht unmittelbar berührten Kreise ist es, die Hand zur Hilfe zu bieten. Diese ist möglich. Es darf nicht untätig diesen Uebelständen zugesehen werden. Genaue Vorstudien haben ergeben, dass neue Heimarbeit wirtschaftlich nutzbringend und moralisch höher rangierend gefunden ist und ausgegeben werden kann. Bei der natürlichen Befähigung und Arbeitsfreude unserer ländlichen Bevölkerung, die sich nach solcher Arbeit sehnt, verspricht diese einen unbedingten Erfolg.

Den vollgiltigen Beweis für diese volkswirtschaftlich höchst bedeutungsvolle Tatsache wird die im November 1911 in der Tonhalle in Zürich stattfindende Veranstaltung zugunsten neuer schweizerischer Heimarbeit in Gebrauchskunst erbringen. Zweck dieses Aufrufes ist, zu diesem patriotischen Unternehmen alle Wohlgesinnten zu gewinnen und zu organisieren. Die Unterzeichneten sind gerne bereit, gültige Spenden in bar, Materialien zur Verarbeitung neuer schweizerischer Heimarbeit: Stoffe in Wolle, Leinen, Seide und Baumwolle, sowie Garne in gleicher Art in Empfang zu nehmen. Für die Tage der Veranstaltung, die noch bekannt gegeben werden, erbitten wir Spenden an Naturalien: Speisen, Getränke, Konserven, Konditoreien, Blumen, Gemüse, Obst u. dgl. Anmeldungen werden schon jetzt dankend entgegengenommen. Beiträge in bar können auch auf das Postscheck-Girokonto VIII/1853 überwiesen werden.

Kunstgewerbliche Vereinigung der Schweiz; Zentrale Zürich, Dufourstrasse 24. Der Vorstand und die Kommission für neue schweizerische Heimarbeit.

Das Ehrenkomitee weist folgende Namen auf: Dr. J. Baumann, Landammann, Herisau; R. Billeter, Stadtpräsident, Zürich; H. Bolli, Ständerat, Schaffhausen; Frau Coradi-Stahl, Zentralpräsidentin des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, Zürich; Arthur Eugster, Nationalrat, Speicher; Dr. Gobat, Nationalrat, Bern; Dr. R. Haab, Regierungsrat, Zürich; Dr. F. Hegar, Direktor des Konservatoriums, Zürich; A. Lachenal, Ständerat, Genf; Prof. Dr. E. Laur, Sekretär des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg; F. Legler, Nationalrat, Glarus; Dr. F. Mangold, Regierungsrat, Basel; Oberst U. Meister, Nationalrat, Zürich; Prof. Dr. Müller-Thurgau, Direktor der Schweizerischen Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, Wädenswil; Dr. H. Müri, Nationalrat, Aarau; Muheim, Nationalrat, Altdorf; Dr. Pettavel, Ständerat, Neuenburg; v. Reding-Biberegg, Ständerat, Schwyz; Giuseppe Stoffel, Nationalrat, Bellinzona; Dr. P. Usteri, Ständerat, Zürich; Dr. Ernst Zahn, Schriftsteller, Göschenen; Prof. Dr. E. Zürcher, Nationalrat, Zürich.